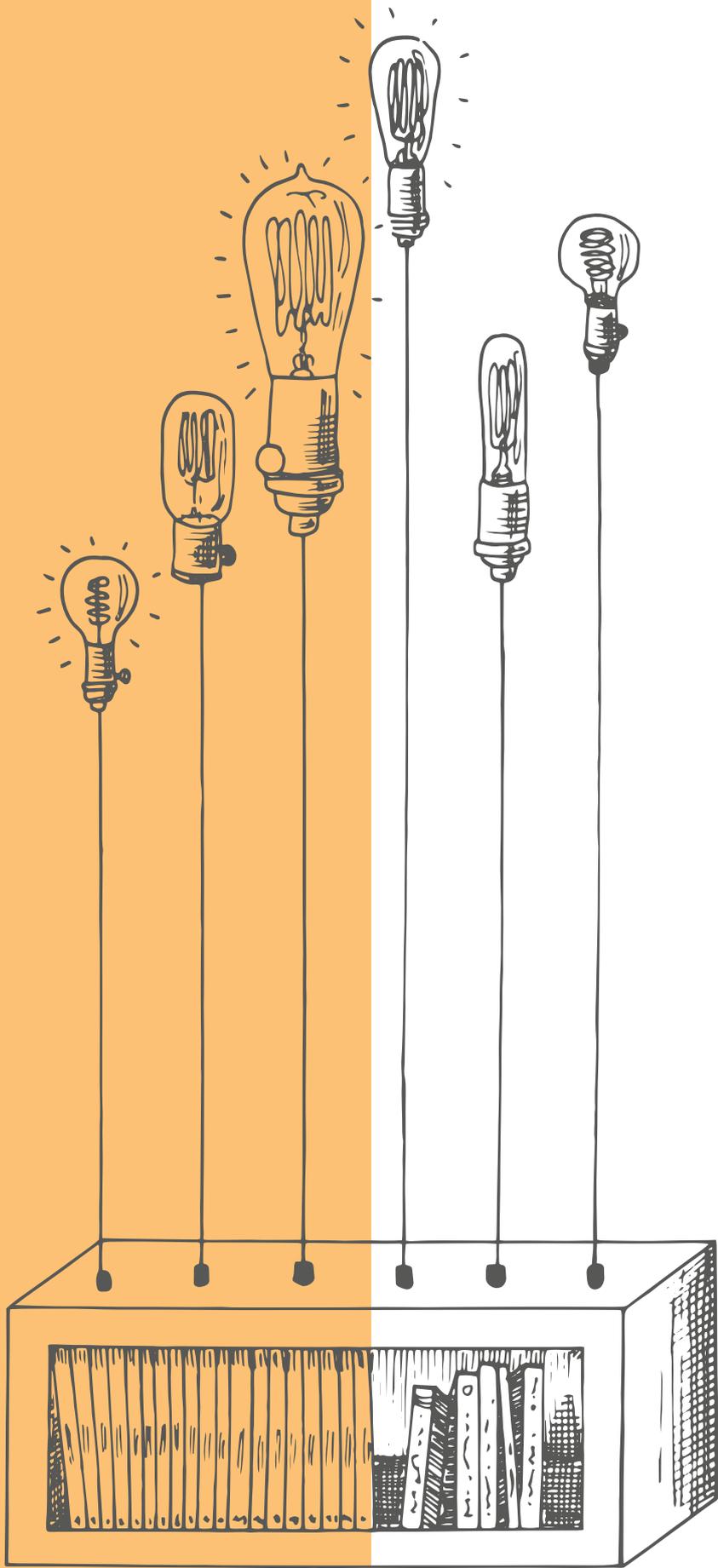


Bonusmaterial Masterplan: Kontext, Daten & Fakten



Bonusmaterial

Masterplan Kreativwirtschaft

Frankfurt 2021–2026

Herausgeberin

Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH
Geschäftsführer: Oliver Schwebel
Hanauer Landstr. 126–128, 60314 Frankfurt am Main
<https://frankfurt-business.net>

Projektteam & Redaktion

Manuela Schiffner (Leitung), Kathrin Ahrens & Anja Keilwerth,
Kompetenzzentrum Kreativwirtschaft, Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH
Kontakt: kreativwirtschaft@frankfurt-business.net
<https://www.creativehubfrankfurt.de>

Gastautor*innen

Dr. Frédéric Martel & Claudio Bucher,
Zurich Centre for Creative Economies – ZCCE, Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)
Dr. Olaf Meier & Lena Papasabbas,
Zukunftsinstitut Frankfurt
Prof. Dr. Janna Hohn, Prof. Dr. Stefan Pützenbacher, Prof. Dr. Swen Schneider & Prof. Dr. habil. Fabian Thiel,
Frankfurt University of Applied Sciences
Anja Henningsmeyer

Redaktionelle Unterstützung/Schlussredaktion

Dr. Michael Behrendt
<https://behrendt-text.de>

Layout

Bureau069
<https://www.bureau069.de>

Illustrationen & Infografiken

Helene Uhl
<https://www.helene-uhl.de>

© 2021 Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH

Die Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann dessen ungeachtet nicht übernommen werden. Eine etwaige Haftung der Herausgeberin und der Verfasser*innen ist ausgeschlossen.

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder Verbreitung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH.

Frankfurt am Main, Stand: Februar 2021

Weiterführende Informationen, Erklärungen & Quellen

Inhalt

Entwicklung Masterplan Kreativwirtschaft Frankfurt 2021–2026	04–07
<small>Auftraggeber Konzept & Entwicklung Wissenschaftliche und fachliche Begleitung Beteiligte Expert*innen: Interviews, Gespräche, Arbeitstreffen</small>	

Zu Kapitel

2	Masterplan Kreativwirtschaft Frankfurt 2021–2026	08–15
	<small>Kreativwirtschaft in Frankfurt am Main – Daten & Fakten Definition und Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Teilmärkten Definition Creative Economy Literatur & weiterführende Links</small>	
3	Kreativ aus der Krise	16–17
	<small>Best-Practice-Beispiele Megatrends und Kreativwirtschaft Literatur & weiterführende Links</small>	
4	Creative Economy	18
	<small>Literatur & weiterführende Links</small>	
6	Handlungsfeld: Raum/Creative Space	19–21
	<small>Toolkit – Planungsrechtliche Instrumente Literatur & weiterführende Links</small>	
7	Handlungsfeld: Vernetzung	22
	<small>Erläuterungen Literatur & weiterführende Links</small>	

Entwicklung Masterplan Kreativwirtschaft Frankfurt 2021–2026

Auftraggeber

Stadt Frankfurt am Main
Dezernat für Wirtschaft, Sport, Sicherheit und Feuerwehr
<https://frankfurt.de/>

Konzept & Entwicklung

Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH
<https://frankfurt-business.net/>

Kompetenzzentrum Kreativwirtschaft
<https://creativehubfrankfurt.de>

Manuela Schiffner, Leiterin
Kathrin Ahrens, Projektleiterin
Anja Keilwerth, Projektleiterin

in Zusammenarbeit mit

Carsten Klug, Projektleiter Kompetenzzentrum Standortpolitik
Dr. Jan Schlesinger, Projektleiter Kompetenzzentrum Stadtentwicklung & Planung
Katrin Waltemate, Projektleiterin Kompetenzzentrum Immobilien

Wissenschaftliche und fachliche Begleitung

Creative Economy

Frédéric Martel

Frédéric Martel ist Professor für Creative Economies und Direktor des Zurich Centre for Creative Economies (ZCCE) an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Martel hat einen Dokortitel in Sozialwissenschaften und vier Master-Abschlüsse in Jura, Politikwissenschaft, Philosophie und Sozialwissenschaften. Er war Gastwissenschaftler in Harvard und lehrte am Sciences Po Paris, an der ESSEC-Paris und am MBA der HEC (Frankreich). Er beriet die Europäische Kommission als Mitglied von New Narrative for Europe, der kulturellen Taskforce des ehemaligen EU-Präsidenten. Als Journalist ist Martel der Produzent und Moderator der wöchentlichen Radiosendung „Soft Power“ des staatlichen französischen Radiosenders France National Public Radio (France Culture/Radio France), Kolumnist für auswärtige Angelegenheiten und Autor zahlreicher Bücher (u. a. „Mainstream“, „Smart“, „On Culture in America“).

Claudio Bucher

Claudio Bucher ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centre for Creative Economies (ZCCE) an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und begleitet mit einem Schwerpunkt auf Kulturpolitik und Kreativwirtschaft u. a. das „Labor für neue Formen der Kulturförderung 2020–2023“ der Stadt Zürich wissenschaftlich. Nach einem Masterabschluss in Kulturpublizistik (Kulturanalysen und -vermittlung) lehrt er an der ZHdK u. a. in internationalen Bildungsprogrammen in Zusammenarbeit mit der University of the Arts London, der Hong Kong Baptist University und dem Lasalle College of the Arts Singapur. Als Journalist und Redaktor publizierte er für Schweizer Tageszeitungen und Magazine. Als Claud produzierte er u. a. die Musik für preisgekrönte Dokumentarfilme und spielte über 150 Konzerte in der Schweiz, China oder Syrien.

In Zusammenarbeit mit

Prof. Christoph Weckerle, Director, ZCCE, ZHdK

Prof. Simon Grand, University of St. Gallen / Permanent Research Fellow ZCCE, ZHdK

M. Roman Page, Datenanalyst, ZHdK

Zurich Centre for Creative Economies (ZCCE), Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK

Das Zurich Centre for Creative Economies (ZCCE) an der Zürcher Hochschule der Künste befasst sich in Lehre und Forschung sowie Beratung mit dem Feld der Creative Economies. Zentrales Anliegen ist, die Creative Economies noch nachhaltiger als impulsgebendes Themen- und Beschäftigungsfeld an den Schnittstellen zwischen Kultur, Wirtschaft, Bildung, Politik und Gesellschaft zu verankern. Bereits seit Beginn der Nullerjahre baut die ZHdK diesen inhaltlichen Schwerpunkt aus, unter anderem als Herausgeberin der ersten Studien und Berichte zur Kultur- und Kreativwirtschaft Zürich und Schweiz. Somit ist der Ausgangspunkt des ZCCE die Bündelung und Weiterentwicklung dieses an der Hochschule bestehenden Wissens, ihrer Aktivitäten und Initiativen. Mit seiner Forschung, Workshops und

Tagungen, Publikationen, Berichten und Studien hat das ZCCE stetige Pionierarbeit geleistet und konnte ein internationales Netzwerk etablieren.

<https://www.zhdk.ch/zcce>

Kreativ aus der Krise

Handlungsfeld: Resilienz

Dr. Olaf Meier

Olaf Meier ist promovierter Literaturwissenschaftler, Germanist und Philosoph und war viele Jahre in führenden Positionen im deutschen Verlagswesen tätig. Seit 2018 ist er Geschäftsführer des Zukunftsinstituts in Frankfurt.

Lena Papasabbas

Die Kulturanthropologin und Philosophin Lena Papasabbas ist Expertin für Megatrends und Gegenwartskultur. Für das Zukunftsinstitut arbeitet sie seit 2015 als Redakteurin, Referentin und Social-Media-Managerin.

Zukunftsinstitut

Das Zukunftsinstitut wurde 1998 gegründet und hat die Trend- und Zukunftsforschung in Deutschland von Anfang an maßgeblich geprägt. Heute gilt das Unternehmen als international führender Ansprechpartner bei Fragen zur Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft. Das Forschungs- und Beratungsteam geht in seiner Arbeit der Frage nach, welche Veränderungen – welche Trends und Megatrends – unsere Gegenwart prägen und welche Rückschlüsse sich daraus für die Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft ziehen lassen. Oberstes Ziel ist es, den Wandel begreifbar zu machen und Zukunft als Chance zu verstehen. Auf Basis von Trendanalysen und Studien sowie eigens entwickelten Methoden werden Potenziale aufgezeigt, die sich aus Veränderungsprozessen ergeben, um Unternehmen und Entscheider*innen dabei zu helfen, zukunftsweisende Strategien und Innovationen zu entwickeln.

<https://www.zukunftsinstitut.de/>

Handlungsfeld: Raum / Creative Space

Prof. Dr. Janna Hohn

Prof. Dr.-Ing. Janna Hohn ist seit 2019 Professorin für Städtebau und Entwerfen an der Frankfurt University of Applied Sciences. Als Architektin und Urbanistin ist sie Mitgründerin des Büros JOTT architecture and urbanism mit Sitz in Frankfurt am Main. Sie bearbeitet vielfältige städtebauliche Projekte mit dem Schwerpunkt der urbanen Nutzungsmischung an der Schnittstelle zwischen Praxis, Lehre und Forschung. Janna Hohn hat 2018 im Rahmen des internationalen Doktorandenkollegs „Forschungslabor Raum“ zum Thema der produktiven Stadt promoviert, wo sie Möglichkeiten aufzeigt, wie bezahlbare Arbeits- und Produktionsräume in der Stadt erhalten und neu geschaffen werden können.

Prof. Dr. habil. Fabian Thiel

Prof. Dr. Fabian Thiel, Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Regensburg und der Geografie an der Universität Hamburg, Promotion 2001 an der Universität Hamburg, Habilitation 2017 an der Justus-Liebig-Universität Gießen zum Thema „Legal Geography“. Berufliche Stationen unter anderem: HIS Hannover, Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle, CIM Kambodscha. Von 2011 bis 2016 Vertretungsprofessor für Immobilienwirtschaft und Immobilienbewertung an der Frankfurt University of Applied Sciences. Seit 2017 auch Privatdozent an der Universität Gießen, Institut für Geographie. Venia Legendi in Geografie. Seit dem 01.10.2018 Professor für Immobilienbewertung an der Frankfurt University of Applied Sciences. Dr. Thiel forscht und lehrt in den Bereichen nationales und internationales Eigentums-, Bau- und Planungsrecht, Immobilienbewertung, Bodenpolitik und Rechtsgeografie.

Prof. Dr. Stefan Pützenbacher

Prof. Dr. Stefan Pützenbacher ist Honorarprofessor für Planungs- und Baurecht an der Frankfurt University of Applied Sciences sowie Rechtsanwalt und Notar und Fachanwalt für Verwaltungsrecht in der Kanzlei Kapellmann und Partner Rechtsanwälte mbB. Er berät in- und ausländische Bauherren, Projektentwickler, Eigentümer von Wohn- und Gewerbeimmobilien sowie Kommunen und kommunale Unternehmen zum Bauplanungs-, Bauordnungs- und Umweltrecht. Er ist Mitglied der Forschungszentren Umweltrecht und Technikrecht und des Frankfurter Forschungsinstituts für Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik an der Frankfurt University of Applied Sciences (FFin). Er publiziert regelmäßig und ist ständiger Mitarbeiter der Zeitschriften „IBR Immobilien- & Baurecht“ und „IMR Immobilien- & Mietrecht“.

Frankfurt University of Applied Sciences

Die Frankfurt University of Applied Sciences steht als Hochschule für Angewandte Wissenschaften und anwendungsorientierte Forschung. Der Fachbereich 1 Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik bietet in den Schwerpunkten Architektur, Bauingenieurwesen und Geomatik insgesamt sieben Bachelor- und neun Master-Studiengänge an. Die Themen, die nicht nur Gegenstand der Lehre, sondern auch der Forschung sind, reichen neben den klassischen Bauaufgaben von Aspekten der Nachhaltigkeit über Fragen der Mobilität und der Sicherung der Wasserversorgung bis hin zu Strategien zur Anpassung an den Klimawandel und zur Digitalisierung.

Mit seinen planungs- und baubezogenen Disziplinen zeigt das Frankfurter Forschungsinstitut für Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik eine besondere gesellschaftliche Verantwortung für die nachhaltige bauliche Entwicklung und das Wohlbefinden der Menschen im städtischen und ländlichen Raum. Anwendungsorientierte Forschung liefert Ergebnisse für eine ressourcenschonende Planung und Entwicklung sowie eine ästhetisch ansprechende Gestaltung der gebauten Umwelt.

Der Fachbereich 3 Wirtschaft • Recht bietet 18 Bachelor- und Master-Studiengänge aus den Bereichen Betriebs-

wirtschaft, Wirtschaftsrecht, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen. Das Institut für Data Driven Business ist eine Forschungseinrichtung im Bereich des Digital Business des Fachbereichs Wirtschaft und Recht. Aufgabe des Instituts ist die Pflege und Förderung der anwendungsorientierten und interdisziplinären Forschung und Lehre auf den Gebieten „Prozesse und Integration“, „Business Analytics“, „Smart Data“ und „Informationslogistik“. <https://www.frankfurt-university.de/>

Handlungsfeld: Vernetzung**Anja Henningsmeyer**

Anja Henningsmeyer leitet seit 2008 als Geschäftsführerin das Netzwerk der 13 hessischen Hochschulen, die hessische Film- und Medienakademie (hFMA). Sie gibt Seminare und Workshops zur Stärkung von Schlüsselkompetenzen im Bereich Verhandeln, Präsentieren und Netzwerken, ist Autorin des Sachbuchs: „Denn Sie wissen, was Sie tun: Wie Frauen erfolgreich verhandeln“ (Campus Verlag) und selbst Mitglied in zahlreichen Netzwerken. So gehört sie zum Trainerteam der FEMTEC, eines starken Netzwerks aus Hochschulen, Firmen und Forschungsinstitutionen, die Stipendiatinnen im MINT-Bereich ein ausgeklügeltes Programm an karrierefördernden Trainings & Coachings bieten.

Prof. Dr. Swen Schneider

Prof. Dr. Swen Schneider hat seit 2003 eine Professur für Wirtschaftsinformatik an der Frankfurt University of Applied Sciences inne. In deren Rahmen beschäftigt er sich mit Themen wie Digital Business, E-Commerce, Geschäftsprozessmanagement und KI, dem mobilen Internet, Big Data und Cloud Computing. Von 2013 bis 2019 war er Mitglied der erweiterten Hochschulleitung und Dekan am Fachbereich Wirtschaft und Recht an der Frankfurt University of Applied Sciences. Als Leiter des Masterstudiengangs Strategisches Informationsmanagement (M. Sc.) und Initiator und geschäftsführender Direktor des Instituts für Data Driven Business analysiert er Themen der digitalen Transformation und berät Unternehmen bei der Digitalisierung von Geschäftsprozessen. Swen Schneider forscht über den Einsatz von Bots und Vertrauensbildung im Internet. Seine Forschungsaufenthalte und Gastprofessuren führten ihn nach Großbritannien, Indien und in die USA.

Expert*innen: Interviews, Gespräche, Arbeitstreffen

Prof. Gregor Ade

Corporate Identity/Corporate Design, Fachbereich Gestaltung, Hochschule Mainz

David Brüll

Gründer & Festivalleiter, NODE – Forum for Digital Arts

Ursula Brünner

Abteilungsleiterin Stadterneuerung und Wohnungsbau, Stadtplanungsamt, Stadt Frankfurt am Main

Elisabeth Budde

Geschäftsführerin, Transparent Design & Director Rhein-Main, DDC e.V.

Christian Daul

CEO, REINSCLASSEN Frankfurt am Main & Director Advertising, DDC e.V.

Olaf Deneberger

Geschäftsführer, LIQUID Kommunikationsdesign & Vorstand, DDC e.V.

Bernd Fesel

Director, European Creative Business Network (ECBN)

Reinhard Fröhlich

Geschäftsführer, IHK Frankfurt am Main

Dr. Thomas Funke

Managing Director, TechQuartier Frankfurt

Prof. Dr. Erika Graf

Internationale BWL, Fachbereich Wirtschaft & Recht, University of Applied Sciences

Dr. Michael Groß

Inhaber, Groß & Cie. & Vizepräsident IHK, Frankfurt am Main

Niko Gültig

Geschäftsführer, CLUK e.V.

Sebastian Handke

RADAR Kreativräume für Frankfurt

Mirco Hecker

Geschäftsführer, GWA Service GmbH

Felix Hevelke

RADAR – Kreativräume für Frankfurt

Stephanie Hock

Referentin Kreativwirtschaft, MFG Baden-Württemberg

Martin Hunscher

Amtsleiter, Stadtplanungsamt, Stadt Frankfurt am Main

Stefan Jäger

Referent des Oberbürgermeisters, Stadt Frankfurt am Main

Dr. Michael Klein

Direktor, Institut für Neue Medien e.V.

Karsten Krüger

Bauberrat, Stadtplanungsamt, Stadt Frankfurt am Main

Susanne Kujer

Leiterin Referat Bildende Kunst, Künstlerförderung, Atelierprogramm, Kulturamt, Stadt Frankfurt am Main

Anne Lederer

Stadtplanung, Stadt Frankfurt am Main

Florian Leiss

Innovation Manager, DB Innovation

Sybille Linke

Leiterin Kulturamt, Stadt Frankfurt am Main

Matthias Müller

Stellv. Geschäftsführer, IHK Frankfurt am Main & Kurator, m2 MedienMittwoch Stiftung

Claudio Montanini

Geschäftsführer, PSM&W Kommunikation & Vorstand, CLUK e.V. & Vorstand, Marketing Club Frankfurt

Melanie Nolte

Inhaberin, Melanie Nolte : authentic communications & Vizepräsidentin, IHK Frankfurt am Main

Felix Nowak

Architekt, bb22 & Dozent, Fachbereich Technik, Hochschule Mainz

Carola Scholz

Stadtsoziologin, Integrierte Stadtentwicklung, Soziale Stadt, Stadtbaukultur

Patrick Schaaf

Leiter Standortentwicklung, HessenFilm und Medien GmbH

Sebastian Schäfer

Managing Director, TechQuartier Frankfurt

Susanne Stöck

Geschäftsstelle Kreativwirtschaft des Landes Hessen, Hessen Agentur

Jakob Sturm

Beauftragter des Landes Hessen für die Bereitstellung und Entwicklung von Räumen für Kreative

Dominik Zborek

Scouting & Matching, TechQuartier Frankfurt

Stefan Weil

Geschäftsführer, Atelier Markgraph

Prof. Wilhelm Weber

Dekan, Mediacampus, Hochschule Darmstadt & Vorstand gamearea HESSEN e.V.

Wolfgang Weyand

Director Business Relations & Entertainment, Messe Frankfurt & Vorstand, CLUK e.V.

Kreativwirtschaft in Frankfurt am Main – Daten & Fakten

Sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte 2019

Landkreis / kreisfreie Stadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)	Anteil an den SVB insgesamt	Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	Anteil an den geringfügig Beschäftigten insgesamt
Frankfurt am Main	30.444	5 %	2.649	6 %
Darmstadt	8.385	8 %	596	5 %
Offenbach am Main	1.940	4 %	1.608	22 %
Wiesbaden	6.112	4 %	741	5 %
Hessen	78.700	3 %	17.428	5 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Juli 2020 – Zahlen jeweils zum Stichtag 30.06.

Aufteilung Beschäftigte Teilmärkte Frankfurt am Main

Teilmarkt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Veränderung	Ausschließlich geringfügig Beschäftigte		Veränderung
	2018	2019		2018	2019	
Software-/Games-Industrie	10.170	11.394	12 %	211	223	6 %
Werbemarkt	6.704	6.317	- 6 %	1.501	1.468	- 2 %
Designwirtschaft	3.602	3.436	- 5 %	813	799	- 2 %
Pressemarkt	4.766	4.719	- 1 %	244	255	5 %
Architekturmarkt	2.632	2.857	9 %	117	121	3 %
Filmwirtschaft	793	811	2 %	141	138	- 2 %
Musikwirtschaft	1.478	1.558	5 %	106	129	22 %
Buchmarkt	1.161	1.062	- 9 %	135	140	4 %
Darstellende Künste	1.330	1.433	8 %	164	179	9 %
Rundfunkwirtschaft	*	*		*	*	
Kunstmarkt	58	61	5 %	23	20	- 13 %
Sonstiges	187	196	5 %	13	16	23 %
Kultur-/Kreativwirtschaft gesamt (ohne Dopplungen)	29.402	30.444	4 %	2.635	2.649	1 %
Frankfurt insgesamt	584.220	602.428	3 %	46.263	46.003	- 1 %
Kultur-/Kreativwirtschaft Deutschland insgesamt	938.411	976.977	4 %	175.809	170.892	- 3 %
Deutschland insgesamt	32.870.228	33.407.262	2 %	4.741.926	4.645.857	- 2 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Juli 2020 – Zahlen jeweils zum Stichtag 30.06.

Im Jahr 2019 waren in der Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt Frankfurt am Main ca. 40.700 Personen erwerbstätig. Darunter rund 30.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 2.600 geringfügig Beschäftigte, etwa 4.200 Unternehmensinhaber*innen sowie über 3.400 freiberuflich künstlerisch und publizistisch Tätige.¹

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kultur- und Kreativwirtschaft in Frankfurt am Main stieg im Jahr 2019 gegenüber 2018 um 4 Prozent an. Der Anstieg der Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft in den letzten Jahren ist vor allem auf die Software-/Games-Industrie zurückzuführen, die von 2018 auf 2019 in Frankfurt am Main um 12 Prozent, in Hessen um 8 Prozent anstieg. Im langfristigen Vergleich hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Software-/Games-Industrie in Hessen im Zeitraum von 2010 bis 2019 (innerhalb von 9 Jahren) um 76 Prozent erhöht.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in Frankfurt am Main von 2007 mit 21.100 bis 2019 auf 30.400 gestiegen. Das ist ein Zuwachs um 44 Prozent in 12 Jahren. Frankfurt trägt mehr als ein Drittel (insgesamt 39 Prozent) zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der hessischen Kreativwirtschaft bei.

Frankfurt ist das kreativwirtschaftliche Zentrum Hessens.

Quellennachweis:

Bürgeramt Statistik und Wahlen, Stadt Frankfurt am Main (Hrsg.) (2020): „Statistisches Jahrbuch 2020“. Online unter: <https://frankfurt.de/service-und-rathaus/zahlen-daten-fakten/publikationen/statistisches-jahrbuch> (Stand 01/2021)

Wissensportal FrankfurtRheinMain, Regionalverband Frankfurt-RheinMain: <https://www.wissensportal-frankfurtrheinmain.de/> (Stand 01/2021)

Umsatz, Unternehmen und Beschäftigte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Frankfurt am Main, Hessisches Statistisches Landesamt (2019) und Bundesagentur für Arbeit (2020)

Schlüsselzahlen 2018 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (2020)

Bevölkerungsentwicklung in Frankfurt am Main und in der Metropolregion FRM, Hessisches Stat. Landesamt; Bayerisches Landesamt für Statistik; Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz (2020)

¹ Die unterschiedlichen Quellen zu den Erwerbstätigenzahlen haben verschiedene Stichtage: Für Unternehmensinhaber liegen die Daten zum Ende des Jahres Stichtag 31.12.2018 vor. Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte sind zur Mitte des Jahres zum Stichtag 30.06.2019 und die Zahl der freiberuflich künstlerisch und publizistisch tätigen Personen zum Anfang des Jahres bzw. zum Stichtag 01.01.2020 erfasst.

Definition und Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Teilmärkten

Definition laut Wirtschaftsministerkonferenz (2009)

Unter Kultur- und Kreativwirtschaft werden diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen.

Abgrenzung der Teilmärkte nach Wirtschaftszweigen (WZ 2018):

Nach Empfehlung der Wirtschaftsministerkonferenz umfasst der Kern der Kultur- und Kreativwirtschaft elf Teilmärkte, die sich jeweils aus einer unterschiedlichen Zahl von Wirtschaftszweigen (WZ) zusammensetzen. Der zwölfte Bereich „Sonstige“ enthält jene Wirtschaftszweige der Kultur- und Kreativwirtschaft, die keinem Teilmarkt zugeordnet werden können. Bei den Berechnungen der wirtschaftlichen Kennzahlen und der Beschäftigten fließen die WZ entweder zu 100 Prozent oder nach festgelegten Anteilswerten ein. Teilweise gibt es Überschneidungen zwischen den Teilmärkten (so wird bspw. der Bereich Werbegestaltung 73.11 der Designwirtschaft und dem Werbemarkt zugerechnet).

Teilmarkt WZ 2008	Wirtschaftszweig	Arbeitswert Unternehmen und Umsatz	Anteilswert Beschäftigte
1. Musikwirtschaft			
32.20	Herstellung von Musikinstrumenten	100%	100%
47.59.3	Einzelhandel mit Musikinstrumenten etc.	100%	100%
47.63	Einzelhandel mit bespielten Tonträgern etc.*	100%	100%
59.20.1	Tonstudios etc.	100%	100%
59.20.2	Tonträgerverlage	100%	100%
59.20.3	Musikverlage	100%	100%
90.03.1	Selbstständige Musiker*innen etc.	100%	100%
90.01.2	Musik-/Tanzensembles	100%	100%
90.04.1	Theater-/Konzertveranstalter*	100%	100%
90.04.2	Private Musical-/Konzertveranstalter/Theaterhäuser, Konzerthäuser etc.*	100%	10%
90.02	Erbringung von Dienstleistungen f. d. darstellende Kunst*	100%	100%
2. Buchmarkt			
18.14	Buchbinderei etc.	100%	100%
47.61	Einzelhandel mit Büchern	100%	100%
47.79.2	Antiquariate	100%	100%
58.11	Buchverlage	100%	100%
74.30.1	Selbstständige Übersetzer*innen	100%	100%
90.03.2	Selbstständige Schriftsteller*innen	100%	100%
3. Kunstmarkt			
47.78.3	Einzelhandel mit Kunstgegenständen etc.	20%	20%
47.79.1	Einzelhandel mit Antiquitäten etc.	100%	100%
90.03.3	Selbstständige bildende Künstler*innen	100%	100%
91.02	Museumshops etc.	100%	8%
4. Filmwirtschaft			
47.63	Einzelhandel mit bespielten Tonträgern etc.*	100%	100%
59.11	Film-/TV Produktion	100%	100%
59.12	Nachbearbeitung/sonstige Filmtechnik	100%	100%
59.13	Filmverleih u. -vertrieb	100%	100%

Teilmarkt WZ 2008	Wirtschaftszweig	Arbeitswert Unternehmen und Umsatz	Anteilswert Beschäftigte
59.14	Kinos	100%	100%
77.22	Videotheken	100%	100%
90.01.4	Selbstständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler*innen*	100%	100%

5. Rundfunkwirtschaft

60.10	Hörfunkveranstalter	100%	40%
60.20	Fernsehveranstalter	100%	40%
90.03.5	Selbstständige Journalist*innen u. Pressefotograf*innen*	100%	100%

6. Markt für Darstellende Künste

85.52	Kulturunterricht /Tanzschulen	100%	100%
90.01.4	Selbstständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler*innen*	100%	100%
90.01.3	Selbstständige Artist*innen, Zirkusbetriebe	100%	100%
90.01.1	Theaterensembles	100%	10%
90.04.1	Theater*	100%	100%
90.04.2	Theaterhäuser, Konzerthäuser etc.*	100%	100%
90.04.3	Varietés und Kleinkunstabühnen	100%	100%
90.02	Erbringung von Dienstleistungen f. d. darstellende Kunst*	100%	100%

7. Designwirtschaft

32.12	Herstellung v. Schmuck, Gold-, Silberschmiedewaren	100%	100%
74.10.1	Industrie-, Produkt- und Modedesign	100%	100%
74.10.2	Grafik- und Kommunikationsdesign	100%	100%
74.10.3	Interior Design und Raumgestaltung	100%	100%
71.11.2	Büros für Innenarchitektur*	100%	100%
73.11	Werbegestaltung*	50%	50%
74.20.1	Selbstständige Fotograf*innen	100%	100%

8. Architekturmarkt

71.11.1	Architekturbüros für Hochbau	100%	100%
71.11.2	Büros für Innenarchitektur*	100%	100%
71.11.3	Architekturbüros für Orts-, Regional- u. Landesplanung	100%	100%
71.11.4	Architekturbüros für Garten- und Landschaftsgestaltung	100%	100%
90.03.4	Selbstständige Restaurator*innen	100%	100%

9. Pressemarkt

47.62	Einzelhandel mit Zeitschriften u. Zeitungen	100%	100%
63.91	Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	100%	100%
58.12	Verlegen von Adressbüchern etc.	100%	100%
58.13	Verlegen von Zeitungen	100%	100%
58.14	Verlegen von Zeitschriften	100%	100%
58.19	Sonstiges Verlagswesen (ohne Software)	100%	100%
90.03.5	Selbstständige Journalist*innen u. Pressefotograf*innen*	100%	100%

10. Werbemarkt

73.11	Werbeagenturen / Werbegestaltung*	100%	100%
73.12	Vermarktung u. Vermittlung von Werbezeiten/-flächen	100%	100%

11. Software- und Games-Industrie

58.21	Verlegen von Computerspielen	100%	100%
58.29	Verlegen von sonstiger Software	100%	100%
63.12	Webportale	100%	100%
62.01.1	Entwicklung u. Programmierung von Internetpräsentationen	100%	100%
62.01.9	Sonstige Softwareentwicklung	100%	100%

12. Sonstige

32.11	Herstellung von Münzen	100%	100%
32.13	Herstellung von Fantasieschmuck	100%	100%
91.01	Bibliotheken und Archive	100%	8%
91.03	Betrieb v. historisch. Stätten u. Gebäuden. u. ähnlichen Attraktionen	100%	8%
91.04	Botanische u. zoologische Gärten sowie Naturparks	100%	8%
74.30.2	Selbstständige Dolmetscher*innen	100%	100%
74.20.2	Fotolabors	100%	100%

Definition Creative Economy

Definition des ZCCE, Zürcher Hochschule der Künste

<https://www.zhdk.ch/zcce>

Das Konzept der Creative Economies strukturiert die Kreativwirtschaft nicht länger entlang von Teilmärkten. Vielmehr sind sie bestimmt durch das Zusammenspiel eines „Creative Core“-Bereichs, in welchem die originäre Kreation verortet ist, mit einer „Extended Sphere“, bestehend aus weiteren kreativen und innovativen Akteuren, und einer Vielzahl weiterer Organisationen in der „Collocated Sphere“. Multiple Formen von Wertschöpfung entstehen durch Interaktionen in diesen drei Sphären. Im „Creative Core“ sind Akteure und Organisationen in unsicheren Konstellationen aktiv und entwickeln alternative Szenarios, die nicht einfach linear aus dem Status quo abgeleitet werden können. In der „Collocated Sphere“ werden durch Organisationen die notwendigen (Rahmen-)Bedingungen gesichert, welche es braucht, damit neue Ideen, Entwürfe oder Haltungen im „Creative Core“ verbreitet und vermittelt werden oder sich behaupten und durchsetzen können. Zwischen diesen beiden Dimensionen von „Creative Core“ und „Collocated Sphere“ gibt es eine breite Palette von Initiativen und Organisationen. Sie operieren als Interface, als Übersetzer oder Vermittler*innen zur „Extended Sphere“. Prägend in einer Betrachtung gemäß dem Konzept der Creative Economies ist die dynamische Zuordnung zu den Sphären bzw. ein starker Wille der Akteurinnen und Akteure, sich (immer wieder) im „Creative Core“ zu verorten

Creative Core

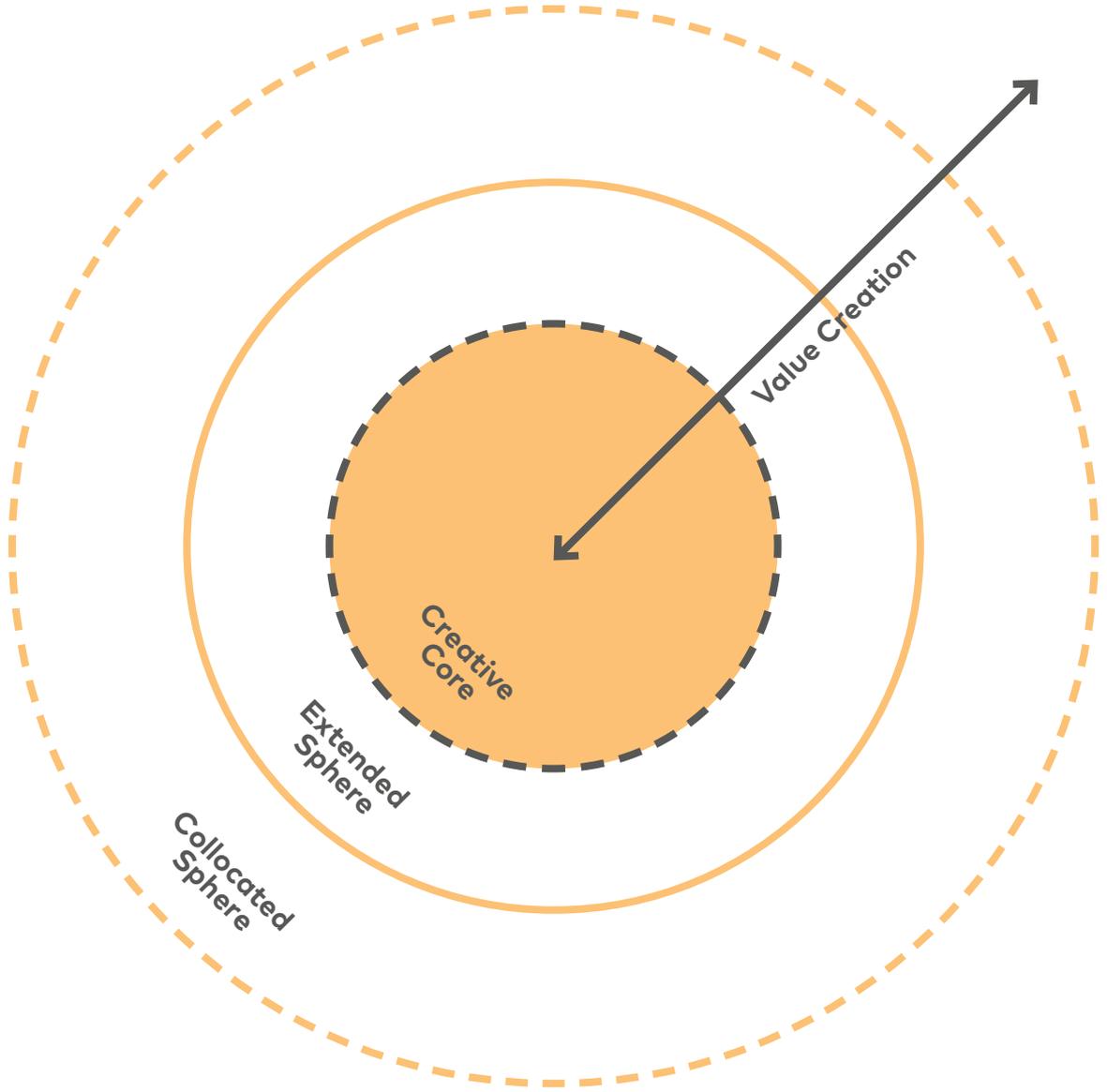
Ein grundlegendes Element des „Creative Core“ in den Creative Economies ist die eng mit Kreativitätsbegriff verknüpfte künstlerischen Kreation, durchaus nahe an der Kreativwirtschaft. Gleichzeitig ist ein so verstandener „Kern“ zu eng und sollte andere Felder und Aktivitäten beinhalten. Abhängig vom Kontext können Experimente, Improvisationen, das Hacken von Systemen, kritische Debatten etc. Ausgangspunkt kreativer Behauptungen und Prozesse sein. So sind es weniger Disziplinen wie die Künste oder das Design, die den „Creative Core“ definieren – vielmehr sind es spezifische Haltungen und Einstellungen hinsichtlich der Praktiken, der Prozesse und der Frage, wie diese in die Kultur, die Wirtschaft oder die Wissenschaft hineinwirken.

Extended Sphere

Zwischen dem „Creative Core“ und der „Collocated Sphere“ der Creative Economies gibt es eine breite Palette von Initiativen und Organisationen. Diese verstehen sich weder als Teil des „Creative Core“, noch zählen sie zur „Collocated Sphere“, sondern agieren und operieren bewusst im Dazwischen. Kontextabhängig sind diese eher dem einen oder anderen Bereich zugehörig und stellen in der „Extended Sphere“ wichtige, eigenständige und teilweise außerordentliche kreative Austauschbeziehungen zwischen dem „Creative Core“ und der „Collocated Sphere“.

Collocated Sphere

In der „Collocated Sphere“ der Creative Economies agieren Organisationen und Branchen, die in einem spezifischen Zusammenhang zwar nicht direkt in den „Creative Core“ involviert sind, welche jedoch die notwendigen Rahmenbedingungen – seien diese technologischer, infrastruktureller, finanzieller oder anderer Natur – sicherstellen, die für eine wirksame Verbreitung, Umsetzung und Durchsetzung neuer Ideen, Entwürfe oder Behauptungen wesentlich sind. Sie schaffen so wichtige Voraussetzungen, dass neue Ansätze und alternative Möglichkeiten tatsächlich realisiert werden können. Zugleich wird deutlich, wie stark diese Akteure selbst kreativ wirken, weil sie Möglichkeitsräume insgesamt massiv erweitern oder beschränken.



Die Beschäftigung der Creative Economy ergibt sich aus der Summe der Erwerbstätigen der Creative Industries und aller kreativen Jobs in anderen Branchen.

Die Creative Economy besteht aus drei Gruppen von Erwerbstätigen:

1 (Creative) Non-Specialist / Nichtkreative innerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft

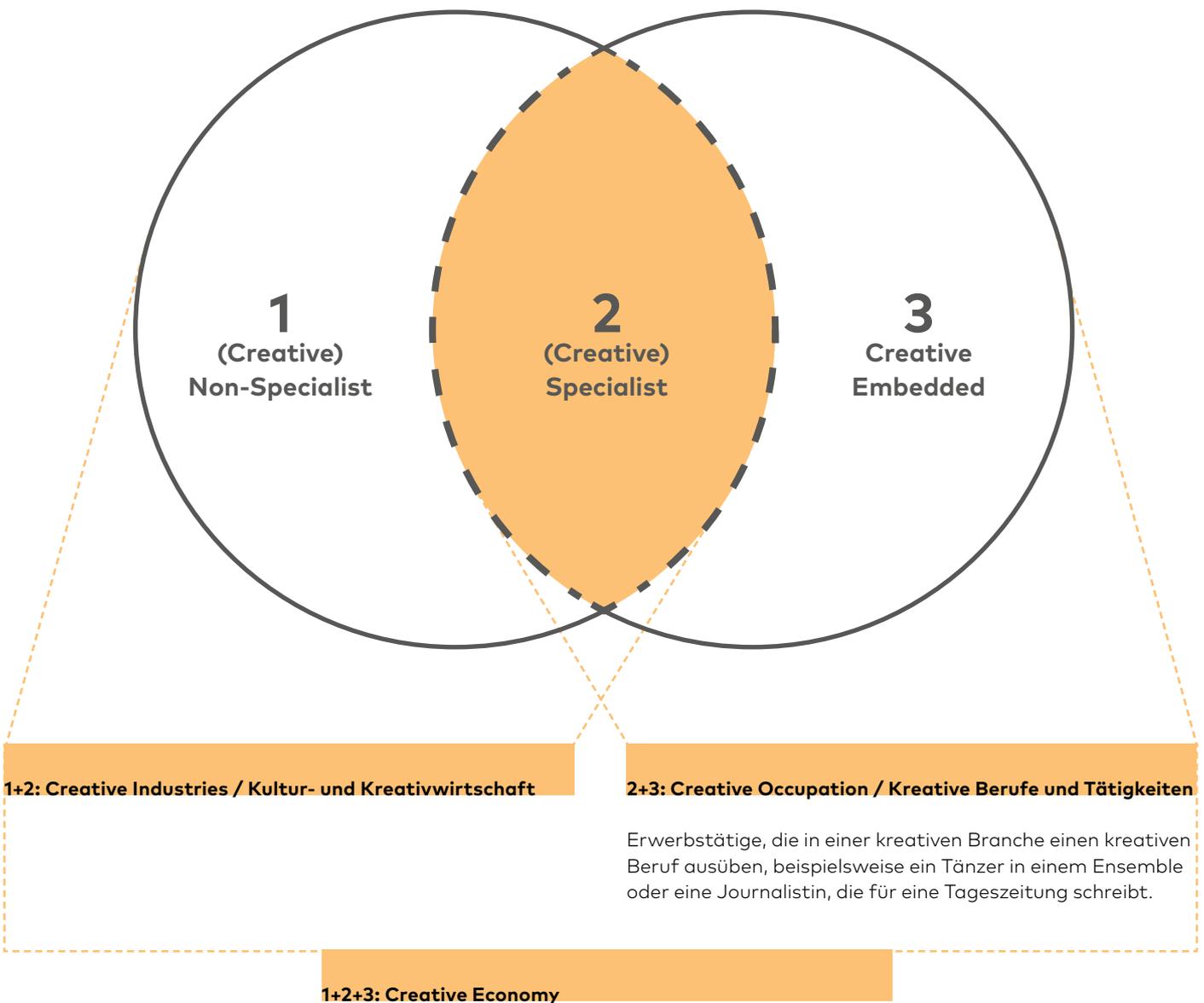
Erwerbstätige, die in einer kreativen Branche einem nicht-kreativen Beruf nachgehen, etwa eine Buchhalterin in einem Verlag.

2 (Creative) Specialist / Kreative Berufe innerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft

Erwerbstätige, die in einer kreativen Branche einen kreativen Beruf ausüben, beispielsweise ein Tänzer in einem Ensemble oder eine Journalistin, die für eine Tageszeitung schreibt.

3 Creative Embedded / Kreative Berufe außerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft

Erwerbstätige, die einen kreativen Beruf in einer Branche außerhalb der Creative Industries haben, etwa eine Game-Designerin bei einem Finanzdienstleister.



Erwerbstätige Personen in Creative Industries (entweder in kreativen oder nicht-kreativen Berufen) und erwerbstätige Personen in kreativen Berufen außerhalb der Creative Industries.

Literatur & weiterführende Links:

BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.) (2020): „Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2020“. Online unter: https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2020/monitoring-wirtschaftliche-eckdaten-kuk.pdf?__blob=publicationFile&v=7 (Stand 01/2021)

BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.) (2019): „Impulse aus der Kultur- und Kreativwirtschaft“. Online unter: <https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2019/was-kommt-jetzt.html> (Stand 01/2021)

BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.) (2018): „Kultur- und Kreativwirtschaft in Europa. Internationale Fachkonferenz: Kreative Wirkungskraft – die Matrix zwischen Innovation und Kreativität“. Online unter: <https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2018/internationale-fachkonferenz-kuk.html> (Stand 01/2021)

HA Hessen Agentur GmbH im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (Hrsg.) (2020): „Datenreport 2020 Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Creative Industries“. Online unter: https://redaktion.hessen-agentur.de/publication/2020/3149_DatenreportKuwi2020web.pdf (Stand 01/2021)

Hessen Trade & Invest GmbH Technologieland Hessen (Hrsg.) (2019): „Startup Region Frankfurt Rhein-Main, Masterplan Kurzfassung“. Online unter: https://redaktion.hessen-agentur.de/publication/2019/masterplan_public.pdf (Stand 01/2021)

Startup Genome (Hrsg.) (2020): „The Global Startup Ecosystem Report 2020“. Online unter: <https://startupgenome.com/reports/gser2020>, Frankfurt Profil. Online unter: <https://startupgenome.com/ecosystems/frankfurt> (Stand 01/2021)

European Commission Joint Research Centre (Hrsg.) (2019): „The Cultural and Creative Cities Monitor: 2019 Edition“. Online unter: <https://ec.europa.eu/jrc/en/publication/eur-scientific-and-technical-research-reports/cultural-and-creative-cities-monitor-2019-edition> (Stand 01/2021)

European Commission Joint Research Centre (Hrsg.) (2020): European Cultural and Creative Cities in COVID-19 Times. Online unter: https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC120876/kjna30249enn_1.pdf (Stand 01/2021)

EU SCIENCE HUB – The European Commission's science and knowledge service: Cultural Gems. Online unter: <https://culturalgems.jrc.ec.europa.eu/> (Stand 01/2021)

United Nations: Sustainable Development Goals.

Online unter:

<https://www.un.org/sustainabledevelopment/> (Stand 01/2021)

Sustainable Development Solutions Network and Institute for European Environmental Policy (Hrsg.) (2020): „Europe Sustainable Development Report 2020“.

Online unter: https://s3.amazonaws.com/sustainabledevelopment.report/2020/europe_sustainable_development_report_2020.pdf

– Interactive Map.

Online unter:

<https://eu-dashboards.sdgindex.org/map>,

– Country Profile Germany.

Online unter: https://github.com/sdsna/ESDR2020/blob/main/Country%20Profiles/Germany_ESDR20.pdf (Stand 01/2021)

Volans commissioned by the Business and Sustainable Development Commission (Hrsg.) (2016): „Breakthrough Business Models: Exponentially more social, lean, integrated and circular“.

Online unter: http://s3.amazonaws.com/aws-bsdc/Volans_Breakthrough_Business_Models_Report_September-2016-updated-4-Oct-2016.pdf (Stand 01/2021)

Dr. Tina Seelig, HarperOne (Hrsg.) (2017): „Creativity Rules: Get Ideas Out of Your Head and into the World“.

Online unter: <https://medium.com/the-mission/get-ideas-out-of-your-head-into-the-world-e14bfedf3a68> (Stand 01/2021)

World Economic Forum: „Building Back Better: An Action Plan for the Media, Entertainment and Culture Industry“ (White Paper) (07/2020).

Online unter: <https://www.weforum.org/reports/building-back-better-an-action-plan-for-the-media-entertainment-and-culture-industry> (Stand 01/2021)

http://www3.weforum.org/docs/WEF_Building_Back_Better_2020.pdf (Stand 01/2021)

World Economic Forum: „The Future of Media: A New Framework for Valuing Content“ (09/2020).

Online unter: <https://www.weforum.org/reports/the-future-of-media-a-new-framework-for-valuing-content> (Stand 01/2021)

Eva Kali: „Europe's Experience Readiness Level – Navigating IoT and Arts in a New Digital World. EURACTIV Media Network“ (07/2020).

Online unter: <https://www.euractiv.com/section/digital/opinion/europes-experience-readiness-level-navigating-iot-and-arts-in-a-new-digital-world/> (Stand 01/2021)

Kreativ aus der Krise

Best-Practice-Beispiele Megatrends und Kreativwirtschaft

Dr. Olaf Meier & Lena Papasabbas, Zukunftsinstitut Frankfurt

Globalisierung: UNESCO Creative Cities Network

Das UNESCO Creative Cities Network (UCCN) wurde 2004 gegründet, um die Zusammenarbeit zwischen Städten zu fördern, die Kreativität als wichtigen strategischen Faktor für nachhaltige Stadtentwicklung erkannt haben. Die 246 Städte, aus denen sich dieses Netzwerk derzeit zusammensetzt, arbeiten auf ein gemeinsames Ziel hin: Kreativität und Kulturwirtschaft in den Mittelpunkt ihrer Entwicklungspläne auf lokaler Ebene zu stellen und auf internationaler Ebene aktiv zusammenzuarbeiten.

<https://en.unesco.org/creative-cities/>

Urbanisierung: Torino City Love, Turin

Der italienische Norden wurde von Corona schwer getroffen. Deshalb startete Turin die Initiative „Torino City Love“, ein Open-Innovation-Programm, zu dessen Zielen es gehört, neue Lernlösungen zu fördern sowie eine Kultur der offenen Innovation und der sozialen Inklusion zu stärken. Unter anderem werden neue kreative Projekte in den Bereichen Arbeit, Schule und Gesundheit geschaffen und Prozesse der Digitalisierung beschleunigt. Die Initiative wirkt über die Grenzen der Metropole hinaus in die Region und aus der Region in die Metropole hinein – über die Verknüpfung der Initiative mit ANCI Piemont, einem lokalen Verbund, der die meisten Gemeinden der Region sowie mehrere Gemeindeverbände, die sieben Provinzen der Region und die Stadt Turin vereinigt, organisiert und vertritt.

<https://www.torinocitylab.it/en/news/496-torino-city-love-contest-enoll-2>

Neo-Ökologie: Culture and Climate Change Handbook for City Leaders

Das World Cities Culture Forum (<http://www.worldcitiescultureforum.com>) ist ein globales Städtenetzwerk, dessen zentraler Gedanke die Bedeutung von Kultur für die Entwicklung lebendiger und ökologisch nachhaltiger urbaner Räume ist. Die Verknüpfung von kreativen Entwicklungen und Umweltfragen ist ein wesentlicher Teil seiner inhaltlichen Ausrichtung. Sie zeigt sich unter anderem im Handbuch „Culture and Climate Change“, das vom Forum in Kollaboration mit der kreativ-ökologischen Initiative Julie's Bicycle (<https://juliesbicycle.com/>) und dem an ökologischen Fragen ausgerichteten Städtebund C40 Cities (<https://www.c40.org/>) produziert wurde. Das Handbuch gibt Hinweise und Anregungen dafür, wie Städte mit kulturellen Initiativen zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Förderung ökologischer Nachhaltigkeit beitragen können.

http://www.worldcitiescultureforum.com/assets/others/Culture_and_Climate_Change_Handbook_for_City_Leaders.pdf

Wissenskultur: Hackathon #WirVersusVirus

Im März dieses Jahres waren fast 23.000 Menschen aktiv am #WirVersusVirus-Hackathon der Bundesregierung beteiligt. Dieser Programmierwettbewerb war eine der erfolgreichsten und größten digitalen Gemeinschaftsaktionen gegen die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Auswirkungen. Trotz „Social Distancing“ sollte engagierten Bürgern, Programmierern, Designern, Erfindern und Anwendern die Möglichkeit geboten werden, sich digital in Arbeitsgruppen auszutauschen, um gemeinschaftlich hilfreiche Prototypen gegen das Coronavirus zu entwickeln. Konkrete Vorschläge gab es unter anderem im Bereich „Verbesserung des Managements von Krankenhausressourcen“ sowie zur „Psychischen Gesundheit in Zeiten von Isolation“.

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/hackathon-der-bundesregierung-1733632>

New Work: Artspace, Toronto

Durch die Kreativ- und Serviceökonomie entsteht ein neues wirtschaftliches und gesellschaftliches Umfeld, von dem alle beteiligten Parteien profitieren. Das vor 30 Jahren gegründete Konzept Artspace in Toronto besteht aus einer Gruppe von gemeinnützigen Organisationen mit der Mission, Raum für Kreativität zu schaffen und Gemeinschaften positiv zu beeinflussen. An diesen kulturellen Knotenpunkten leben und arbeiten Künstler, die durch die Gestaltung von kreativen Projekten Mehrwert für ortsansässige Gemeinden schaffen und somit als Katalysatoren für die Gemeinde- und Stadtentwicklung wirken.

<https://www.artscape.ca/>

Konnektivität: Frankfurter Buchmesse – Special Edition 2020

Infolge der Corona-Krise wurde die Frankfurter Buchmesse, die größte und älteste Buchmesse der Welt, innerhalb kürzester Zeit gezwungen, ihr Ausstellungskonzept komplett zu digitalisieren. Fachbesuchern, die unter normalen Umständen aus der ganzen Welt angereist wären, wurden vielfältige Möglichkeiten geboten, ortsunabhängig auf virtuelle Angebote zuzugreifen. Es gab digitale Veranstaltungen für die Öffentlichkeit wie das „Bookfest“, ein ganztägiges Programm mit Lesungen, Interviews und Unterhaltung. Fachbesucher konnten sich in digitalen Konferenzen informieren und untereinander austauschen. Mit „The Hof“ (der Name ist angelehnt an das Hotel Frankfurter Hof, einen der beliebtesten Treffpunkte der Branche während der Messe) wurde ein digitales Networking-Format geschaffen, das unter anderem mit Livemusik, kurzen Talks sowie zufällig zusammengewürfelten kleinen Gesprächsgruppen die Atmosphäre eines inspirierenden Liveereignisses erzeugte. Außerdem konnten sich die Teilnehmer der digitalen Buchmesse durch Matchmaking-Tools

sowohl untereinander als auch mit Ausstellern vernetzen und somit trotz „Social Distancing“ exklusives Fachwissen und Branchen-Insights teilen.

<https://www.buchmesse.de/digitale-buchmesse>

Literatur & weiterführende Links:

Zukunftsinstitut (Hrsg.) (2018): „Megatrend-Dokumentation“

Zukunftsinstitut: „Megatrends“.

Online unter: <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/> (Stand 01/2021)

Zukunftsinstitut (Hrsg.) (2020): „Free Creativity – Wie wir die Welt verändern können“

Zukunftsinstitut (Hrsg.) (2020): „Die Welt nach Corona“

Zukunftsinstitut (Hrsg.) (2020): „Wirtschaft nach Corona“

Zukunftsinstitut (Hrsg.) (2020): „White Paper Wirtschaft nach Corona – Wochen der Weichenstellung“.

Online unter: https://www.zukunftsinstitut.de/fileadmin/user_upload/Themendossiers/_ohne_Dossier/Whitepaper-Die_Wirtschaft_nach_Corona.pdf (Stand 01/2021)

Creative Economy

Frédéric Martel & Claudio Bucher,
ZCCE, Zürcher Hochschule der Künste

Literatur & weiterführende Links:

ZCCE, ZHdK – Zürcher Hochschule der Künste:
<https://www.zhdk.ch/zcce>

ZCCE, ZhdK – Zürcher Hochschule der Künste (Hrsg.) (2020):
 „Sleeping Beauty“ – vier Research Notes zu den Auswirkungen
 der Corona-Krise.
 Online unter: [https://www.zhdk.ch/departemente/dkv/zcce/
 research-notes](https://www.zhdk.ch/departemente/dkv/zcce/research-notes) (Stand 01/2021)

ZCCE, ZHdK – Zürcher Hochschule der Künste (Hrsg.) (2020):
 „Cultural Policies: Mapping a Field in Reinvention“.
 Online unter: [https://www.zhdk.ch/file/live/d2/
 d2235839a57007c027b61d871cf3a5bede0e6c39/2020_03_
 cultural-policies-mapping-a-field-in-reinvention-frederic-martel
 _article.pdf](https://www.zhdk.ch/file/live/d2/d2235839a57007c027b61d871cf3a5bede0e6c39/2020_03_cultural-policies-mapping-a-field-in-reinvention-frederic-martel_article.pdf) (Stand 01/2021)

Richard E. Caves, Harvard University Press (Hrsg.) (2002):
 „Creative Industries: Contracts between Art and Commerce“

Frédéric Martel, Editions Flammarion (Hrsg.) (2010): „Mainstream“

Frédéric Martel, Stock (Hrsg.) (2014): „Smart“
 E. G. Carayannis / D. F. J. Campbell, Journal of Innovation and
 Entrepreneurship (Hrsg.) (Volume 3:12, 2014): „Developed
 Democracies versus Emerging Autocracies: Arts, Democracy,
 and Innovation in Quadruple Helix Innovation Systems“.
 Online unter: [https://innovation-entrepreneurship.springeropen.
 com/track/pdf/10.1186/s13731-014-0012-2.pdf](https://innovation-entrepreneurship.springeropen.com/track/pdf/10.1186/s13731-014-0012-2.pdf) (Stand 01/2021)

J. Siepel / R. Camerani / M. Masucci / G. Pellegrino, nesta (Hrsg.)
 (2016) : „The fusion effect: the economic returns to combining
 arts and science skills“.
 Online unter: [http://sro.sussex.ac.uk/id/eprint/63575/1/the_
 fusion_effect_v6.pdf](http://sro.sussex.ac.uk/id/eprint/63575/1/the_fusion_effect_v6.pdf) (Stand 01/2021)

Daniel Felsenstein / Eike W. Schamp / Arie Shachar, The
 GeoJournal Library (Hrsg.) (2003): „Emerging Nodes in the
 Global Economy: Frankfurt and Tel Aviv Compared“

Bruno Latour, Polity Press (Hrsg.) (2018): „Down to Earth:
 Politics in the New Climatic Regime“

(Der im Beitrag zum Masterplan Kreativwirtschaft mehrfach
 erwähnte französische Philosoph und Soziologe Bruno Latour
 genießt hohes Ansehen für seine Arbeiten über Umweltthemen
 (neben „Down to Earth“ die Buchveröffentlichung „Gaia“) und
 für seine Technologiestudien. Hierzu rief er am Pariser Institut
 Sciences Po das „Sciences Po médialab“ und das Programm „SPE-
 AP/Sciences Po – Experimentation in Art and Politics“ ins Leben.)

Kai-Fu Lee, Houghton Mifflin Harcourt (Hrsg.) (2018): „AI Super-
 powers. China, Silicon Valley and the New World Order“

Research von John Davies, nesta: [https://www.nesta.org.uk/
 team/john-davies/](https://www.nesta.org.uk/team/john-davies/)

Handlungsfeld: Raum/Creative Space

Toolkit – Planungsrechtliche Instrumente

Prof. Dr. Stefan Pützenbacher,
Frankfurt University of Applied Sciences

Instrument Baunutzungsverordnung:

Rechtliche Rahmenbedingungen der BauNVO ausschöpfen

Die für die Erstellung von Bebauungsplänen maßgebliche Baunutzungsverordnung (BauNVO) beinhaltet bereits heute die Möglichkeit, Anlagen der Kultur- und Kreativwirtschaft festzusetzen:

In bestimmten Gebieten sind Anlagen für kulturelle Zwecke zulässig (bspw. Allgemeine Wohngebiete, Besondere Wohngebiete, Mischgebiete, Urbane Gebiete, Kerngebiete) oder ausnahmsweise zulässig (bspw. Reine Wohngebiete, Gewerbegebiete, Industriegebiete). Unter den Begriff der „Anlagen für kulturelle Zwecke“ können auch solche der Kultur- und Kreativwirtschaft fallen. „Kultur“ ist im Zusammenhang mit der BauNVO weit gefasst und offen zu interpretieren, so dass der Begriff für eine „dem Wandel der Zeit“ anpassungsfähige Auslegung offen ist. Maßgeblich ist, je nach Gebietscharakter, die Vereinbarkeit mit den sonstigen zulässigen Nutzungen. Grundsätzlich jedoch ist eine Zuordnung unter die Kategorie „Kulturelle Nutzung“ denkbar. Bei der Entwicklung eines Bebauungsplans wäre deshalb mit Blick auf die BauNVO eine Untergliederung in emissionsreiche und emissionsarme Anlagen für kulturelle Zwecke vorzunehmen, um eine Zuordnung zu den einzelnen Plangebietern zu ermöglichen und planungsrechtliche Konflikte zu vermeiden. Der Begriff der kulturellen Nutzung ist dahingehend zu konkretisieren.

Prof. Dr. habil. Fabian Thiel,
Frankfurt University of Applied Sciences

Instrument Bauleitplanungsrecht:

Flexible „Bauberechtigung auf Zeit“ des § 9 Abs. 2 BauGB oder sogenannte Gestattungsvereinbarungen nutzen

Temporär (Pop-up) oder nach einer Zwischennutzung dauerhaft zu nutzende Flächen in (Revitalisierungs-)Objekten identifizieren und, falls möglich, im Bebauungsplanverfahren von den Möglichkeiten befristeter Festsetzungen für „Kreativ“-Nutzungen Gebrauch machen. Problem: Die Nachnutzung soll/muss jeweils mit festgesetzt werden. Hier wäre es interessant zu erfahren, welche Erfahrung das Stadtplanungsamt mit dem „Baurecht auf Zeit“ bisher gesammelt hat. Mein Rat: Dieses Instrument mutig und kreativ zu nutzen. Ziel ist, ein Muster eines Gestattungsvertrags für Zwischennutzungen zu entwickeln und Perspektiven für eine wirtschaftlich tragfähige Dauernutzung zu eröffnen. Vorbild ist das städtebauliche Entwicklungsrecht des BauGB (§§ 165 ff. BauGB), das Gestattungsvereinbarungen integriert. Dies sollte auch im Rahmen des § 9 Abs. 2 Satz 1 und 2 BauGB der Fall sein.

Instrument aktive Bodenpolitik und Haushaltsrecht: Revolvierende Bodenfonds einrichten

Die Bodenfondsidee kann insbesondere für kreative Nutzungen weiterentwickelt werden. Die Verfügung über Grund und Boden ist das Entscheidende aus Sicht der „Stadttrendite“ (Joachim Schwalbach). Die Novelle der ImmoWertV ab 2021 (ImmoWertV-E 2021) bietet erhebliche Spielräume, um einen sogenannten „Verfahrenswert“ zu errechnen. Die Bodenbewertung wird erheblich anspruchsvoller als bisher nach der Gesetzesnovelle im nächsten Jahr. Hier eröffnen sich Chancen für die Bewertung von Gebäuden. Residuale Verfahren und auch das Potenzialwertverfahren für Grundstücke mit kulturpolitischem Mehrwert – Kultur- und Kreativnutzungen als besondere Gewichtung – sind weiterzuentwickeln. Hierzu liegt ein Konzept der Senatsverwaltung für Finanzen aus Berlin aus dem Jahr 2012 im Rahmen der Neuorganisation der Liegenschaftspolitik vor. Dieses sehr instruktive Eckpunktepapier, das Handlungsleitlinien für die Bewertung von Grundstücken unterhalb des gutachterlichen Marktwerts nach § 194 BauGB und für einen Potenzialwert an die Hand gibt, kann für die Liegenschaftspolitik der Stadt Frankfurt zielführend weiterentwickelt werden, sofern der „politische Wille“ hierfür vorhanden ist. Bei der gewerblichen Mietbewertung ist residual auszugehen von der Zielmieta – darauf aufbauend ist der Mietvertrag zwischen Eigentümer und Mieter auszugestalten. Das Bundesverfassungsgericht fordert eine Zweckbindung für Sonderabgaben (Nonaffektationsprinzip; Prinzip der Gesamtdeckung) nicht ohne Weiteres. Denkbar sind auch Ergänzungszuweisungen auf Bundes- und Landesebene bei Unauskömmlichkeit der Grundstücksfonds, die zweckungebunden – etwa für kreativwirtschaftliche Nutzungen – zur Verfügung gestellt werden und mit dem Nonaffektations-

prinzip vereinbar wären. Auch durch Nebenhaushalte wie Bodenfonds (Beispiel: Fonds Deutsche Einheit) wird das Nonaffektationsprinzip nicht beeinträchtigt.

Instrument Grundstückswertermittlung: Befristete Festsetzung und Folgenutzung parallel in Baulandbeschlüsse integrieren

Angesichts der gestiegenen Boden(richt-)werte nach § 196 BauGB in A–D-Lagen in Deutschland ist es denkbar, dass eine massivere Wertsteigerung des Bodens durch Wartezeit ähnlich hoch oder höher ausfällt als ohne eine festgesetzte Zwischennutzung. Die Anreize für die Eigentümer, die Wartezeit abzudiskontieren, wachsen. Handlungsempfehlung:

Die zeitliche Folge der Nutzungen muss planerisch besser strukturiert werden. Indes nehmen die Nutzungszyklen bestimmter Immobiliennutzungsarten ab. Die Gesamtnutzungsdauer von Spezialimmobilien aus dem Einkaufs- und Eventbereich (Kaufhäuser, vgl. Corona-Einfluss?) wird stetig kürzer. Die Nachfolgenutzung und schon die Dauer der Erstinutzung sind immer schwerer zu kalkulieren. Wie kann eine Gemeinde sich hierauf planerisch einstellen? Stattdessen wird in Wirkungsanalysen der Norm des § 9 Abs. 2 BauGB darauf verwiesen, dass auf diese ohnehin verkürzten Nutzungszyklen städtischer Großanlagen und auf demografische Entwicklungen (vgl. den oft übersehenen § 3 Abs. 2 ImmoWertV) angemessen und zeitlich hinreichend reagiert werden kann und dass § 9 Abs. 2 BauGB zur Ressourcenschonung der Verwaltung beiträgt.

Mit der Parallelität von befristeter Festsetzung und Folgenutzung wird eine Verfahrensbeschleunigung und frühzeitige Planungssicherheit erreicht. Denn bei der gegenwärtigen bodenrechtlichen Situation von Grundstücken in A–D-Standorten der Bundesrepublik – ein Brachestatus dient vorrangig dazu, den Marktwert zu erhöhen und die Spekulationstendenzen noch zu verstärken (sogenanntes Land Banking) – wird die Festsetzung der Folgenutzung bislang nur als Treiber einer Steigerung des Grundstückswerts verwendet. Es fehlt die Einbettung des Instruments des § 9 Abs. 2 BauGB in die aktuelle boden- und liegenschaftspolitische Debatte, etwa in die Integrierung in gemeindliche Baulandbeschlüsse, die in erster Linie preisdämpfend wirken sollen und, als Empfehlung, die Grundstücksvergabe bei Flächen in öffentlichem Eigentum zukünftig grundsätzlich an die Ausgabe von kommunalen Erbbaurechten knüpfen sollen.

Instrument Erbbaurecht: Erbbaurecht als sinnstiftendes und nachhaltiges Instrument nutzen

Frankfurt ist die Stadt des Erbbaurechts. Interessant ist vor allem die Verknüpfung von Erbbaurecht mit gewerblichen Nutzungen, gerade auch für Nutzungen aus dem Kreativbereich. Hier liegt erhebliches Potenzial in der Erbbaurechtsgestaltung (§ 2 Erbbaurechtsgesetz). Was einst mit der Städtischen Bauleihe begann, kann heute insbesondere im gemeindlichen Baulandmanagement fruchtbar gemacht werden. Das Erbbaurecht als Instrument kommunalen Baulandmanagements wird in der Praxis umso erfolgversprechender zum Einsatz

kommen können, je mehr jede Erbbauzinslast als Kostenlast interpretiert wird und auf diese Weise mit dazu beiträgt, das Gebot des sparsamen Umgangs mit Grund und Boden einzuhalten (vgl. § 1 Abs. 5 Satz 3 BauGB; § 1a Abs. 2 BauGB), und je mehr die Erbbauzinslast die Nachfrage nach Erbbaurechten begrenzt. Dies verursacht eine erwünschte Verknappung von Erbbaurechten zur Stabilisierung des Erbbauzinsniveaus. Eine „Kreislauffähigkeit“ der Erbbaurechte in einer Flächenkreislaufwirtschaft (Wiedernutzung von Grundstücken) kann dergestalt realisiert werden, dass die Erbbauzinslast durch Anpassung an die ökonomische Leistungsfähigkeit des jeweiligen Erbbaurechtsnehmers mittelbar eine Mobilisierungswirkung auf die Erbbaugrundstücke ausübt.

In diesem Rahmen kann die Kreislauffähigkeit einen Beitrag zur effizienten (Wieder-)Nutzung von Grundstücken im Rahmen von Gewerbeansiedlungen oder Bebauungsplanfestsetzungen für Wohn- und sonstige Nutzungen leisten. In Deutschland werden derzeit höchst unterschiedliche Erbbauzinsen verlangt. Im Gewerbebereich liegen die Erbbauzinsen regelmäßig höher als im Wohnungsbereich, da die Erbbaurechtsnehmer im gewerblichen Bereich die Zinszahlungen steuermindernd als Betriebsausgabe geltend machen können. Wie verhält es sich mit der Erbbauzinsanpassung bei kreativwirtschaftlichen Nutzungen in Frankfurt? Welcher Erbbauzins wird verlangt? Ist er gestaffelt? Steigt er 1:1 zum Boden(richt)wert? Gibt es pauschale Lageunterschiede bei der Festlegung der Bodenrichtwerte in Frankfurt, und lässt sich die Nutzung für Zwecke der Kreativwirtschaft als Merkmal eines – lagetypischen – Bodenrichtwerts nach § 196 Abs. 1 BauGB/Ziff. 6 BRW-RL bestimmen? Gibt es mit hin kreativwirtschaftliche Nutzungen eines Gebäudes, die auf den Bodenrichtwert „durchschlagen“? Wie lang laufen die gewerblichen Erbbaurechtsverträge in diesem Bereich? Das wäre empirisch in einem Anschlussprojekt zu untersuchen. Wichtig ist die Marktgerechtigkeit der Erbbauzinserhebung, denn: Die laufende Erbbauzinslast hält die Erbbauberechtigten dazu an, die Erbbaugrundstücke in der rechtlich zulässigen Art und Weise eigenhändig zu nutzen oder diese eingeräumte Nutzungsmöglichkeit zu vergeben. In der Konsequenz ergibt sich, dass weder städtebaurechtliche Instrumente noch erbbaurechtliche Gebote und Regelungen innerhalb eines Erbbaurechtsvertrags – über die gesetzlichen Mindestanforde-

rungen hinausgehend – notwendig sind, wenn nur ein marktgerechter Erbbauzins erzielt werden kann. Zudem könnten Flächenpools, (revolvierende) Gewerbegrundstückspools (siehe oben), Bodenfonds oder Brachgrundstückspools mit Erbbaurechtsausgaben durch die Stadt Frankfurt kombiniert werden, um eine langfristige kreativwirtschaftliche Grundstücksnutzungsbindung sicherzustellen.

Literatur & weiterführende Links:

Marktinformationen bzw. diverse Marktberichte zum Standort Frankfurt.

Online unter: <https://frankfurt-business.net/wirtschaftsfoerderung/downloads/immobilienmarkt/> (Stand 01/2021)

BSBK – Baukultur Bundesstiftung (Hrsg.) (2020): „Baukultur Bericht 2020/2021. Öffentliche Räume. Potsdam“.

Online unter: <https://www.bundesstiftung-baukultur.de/> (Stand 01/2021)

Stadt Köln (Hrsg.) (2020): „Kulturentwicklungsplan Köln“.

Online unter: <https://www.kulturentwicklungsplan.koeln/static/downloads/KEP-Broschuere.pdf?> (Stand 01/2021)

Stadt Köln (Hrsg.) (2020): „Studie zur Integration von Kreativräumen und kulturellen Raumbedarfen in die Stadtplanung“.

Online unter: https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf41/foerderstipendien/studie_integration_von_kreativraeumen_und_kulturellen_raumbedarfen_in_die_stadtplanung-small.pdf (Stand 01/2021)

Janna Hohn, (2018): „Städtische Rückseiten – Das Bindegewebe der Stadt“.

Online unter: <https://www.ksp.kit.edu/9783731508243> (Stand 01/2021)

Stadt Frankfurt am Main, Stadtplanungsamt (Hrsg.) (2019):

„Frankfurt 2030+, Integriertes Stadtentwicklungskonzept“.

Online unter: <https://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=18175&psid=a26vo1qiolnhvej21m2tr2b2b7> (Stand 01/2021)

AS&P – Albert Speer & Partner GmbH (Hrsg.) (2009): „Frankfurt für Alle – Handlungsperspektiven für die internationale Bürgerstadt Frankfurt am Main“.

Online unter: <http://www.frankfurt-fuer-alle.de> (Stand 01/2021)

Greater London Authority (Hrsg.) (2017): „Creative Enterprise Zones“.

Online unter: <https://www.london.gov.uk/what-we-do/arts-and-culture/culture-and-good-growth/creative-enterprise-zones> (Stand 01/2021)

London Legacy Development Cooperation (Hrsg.) (2015): „LLDC Employment Space Study“.

Online unter: <https://www.queenelizabetholympicpark.co.uk/-/media/final-lldc-employment-space-study-november-2015.ashx> (Stand 01/2021)

Freie Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Hrsg.) (2010): „Kreative Milieus und offene Räume in Hamburg“.

Online unter: <https://www.hamburg.de/contentblob/2052460/980c6596b81fd651f4f18748b7d8d25f/data/gutachten-kreative-milieus.pdf> (Stand 01/2021)

Peer / Forlatti (Hrsg.) (2017): „Mischung possible! Wege zur zukunftsfähigen Nutzungsmischung“.

Online unter: <https://www.smartcities.at/assets/Uploads/Mischung-Possible-Auflage-2.pdf> (Stand 01/2021)

Overmeyer / Frech / Knödler / Scheuven / Steglich / Ratzenböck / Kopf, Departure Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien. (Hrsg.) (2014): „Räume kreativer Nutzungen. Potentiale für Wien“.

Online unter: https://issuu.com/departure/docs/layout_final_neu_issuu (Stand 01/2021)

Bönker / Bishopink (Hrsg.) (2. Aufl. 2018), „Baunutzungsverordnung: BauNVO“

König / Roeser / Stock (Hrsg.) (4. Aufl. 2019): „Baunutzungsverordnung. BauNVO. Kommentar“

Michael Terwiesche, Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht (NVwZ) (Hrsg.) (2010, S. 553 ff): „Die Wirkung städtebaulicher Konzepte auf die Zulässigkeit von Bauvorhaben“

Ernst / Zinkahn / Bielenberg / Krautzberger (Hrsg.) (138. EL Mai 2020): „Baugesetzbuch“

Hoppenberg / de Witt (Hrsg.) (56. EL Februar 2020): „Handbuch des öffentlichen Baurechts“

Fabian Thiel, Baurecht – Zeitschrift für das gesamte öffentliche und zivile Baurecht (Hrsg.) (Heft 1/2020, S. 41–55): „15 Jahre Bauberechtigung auf Zeit' des § 9 Abs. 2 BauGB – Wirkungsanalyse eines planungs- und eigentumsrechtlichen Sonderfalls“

Fabian Thiel, vhw Forum Wohneigentum und Stadtentwicklung (Hrsg.) (S. 197–199, Heft 4/2019): „Das Erbbaurecht und die Sozialpflichtigkeit des Bodeneigentums aus dem Grundgesetz“.

Online unter: https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publicationen/verbandszeitschrift/FWS/2019/4_2019/FWS_4_19_Thiel.pdf (Stand 01/2021)

Fabian Thiel, PLANERIN (Hrsg.) (S. 62–64, Heft 3/2019): „Die städtebaurechtlichen Gebote – Hinweise für eine vermehrte Anwendung“

Handlungsfeld: Vernetzung

Prof. Dr. Swen Schneider,
Frankfurt University of Applied Sciences

Erläuterungen

Best Practice FLOKK Plattform

FLOKK ist eine von der De Montfort University entwickelte Open-Data-Initiative, die im britischen Leicester Business-Akteure vernetzt. FLOKK liefert den Protagonisten – großen Unternehmen ebenso wie Start-ups und kleinen Freiberuflern – eine kostenlose digitale Umgebung zum Austausch von Erfahrungen, Know-how und Dienstleistungen. Auf einer Landkarte werden die Player, deren Orte, Kompetenzen und Intensionen abgebildet, außerdem gibt sie einen Überblick, welche kreativen Initiativen aktuell sind und welche Vernetzungsinteressen diese haben. Ein Interaktionsindex, der fortwährend gemessen wird, stellt den Grad der Interaktionen zwischen den Sektoren dar. Um den Anteil der Interaktionen in der Region sowie national/international oder mit anderen Sektoren darzustellen und zu fördern, ist das Management solcher Vernetzungsplattformen ein wichtiger Erfolgsfaktor.
<https://flokk.online>

Value Networks Analysis

Mit diesem Mapping-Tool können Beziehungen zwischen den Netzwerkteilnehmern untersucht werden, ebenso werden die Transparenz und die Sichtbarkeit erhöht. Personen oder Organisationen sind dabei die Knoten, und Pfeile beschreiben die Beziehungen (Art/Stärke/Wertbeitrag). Verna Allee macht deutlich, dass nur eine Value Network Analysis den komplexen Austausch von Wissen, Unterstützungsleistungen, Produkten und Geld zwischen Personen und Organisationen sichtbar macht. Abgebildet werden die strukturellen Beziehungen und informellen Wissensflüsse, die für nachhaltige, resiliente und innovative Vorhaben notwendig sind. Wissenstransferbeziehungen zwischen Bildungseinrichtungen und anderen Sektoren werden als axiomatisch angenommen und stellen ein ökonomisches Verlangen dar, um als lernende Stadt oder Region, als Innovationssystem oder als Cluster zu gelten, in dem Lernen als eine Hauptressource fungiert. In der Wissensökonomie geht es nicht darum, formelles, explizites (abrufbares) Wissen einzubringen. Es geht vielmehr um Formen impliziten (lebendigen) Wissens, etwa um Erfahrungswissen, Urteilsvermögen, Selbstorganisation. Nicht die abgeleistete Arbeitszeit, sondern die „Verhaltenskomponente“ und die „Motivation“ gelten als ausschlaggebende Wertschöpfungsfaktoren.

GAIA-X

GAIA-X ist ein Projekt zum Aufbau einer leistungs- und wettbewerbsfähigen, sicheren und vertrauenswürdigen Dateninfrastruktur für Europa. Es wird von Vertreter*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung aus

Deutschland und Frankreich gemeinsam mit weiteren europäischen Partnern getragen.
<https://www.daten-infrastruktur.de/>

Literatur & weiterführende Links:

Verna Allee, Journal of Intellectual Capital (Hrsg.) (Volume 9, 2008): „Value network analysis and value conversion of tangible and intangible assets“

Notizen

